

KOMMENTAR



Agnes Polewka  
über die Bedeutung  
des Zentrums

Bekanntnis zum  
Standort

Das Bruker Referenzzentrum ist ein weiteres wichtiges Puzzleteil für den Forschungscampus M<sup>2</sup>OLIE. Und damit für jenes Projekt, das vor rund zwei Jahren zu den Gewinnern des „Forschungscampus-Wettbewerbs“ gehörte. Dieser war vom Bundesforschungsministerium ausgeschrieben worden, um Ansätze zu fördern, bei denen Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft langjährige Partnerschaften eingehen.

Anfang Juni dieses Jahres hat die Jury das Projekt zur weiteren Förderung empfohlen, „Ja“ gesagt zur Fortsetzung von M<sup>2</sup>OLIE und seiner Vision von einem Klinik-Alltag, bei dem der Patient minimal-invasiv behandelt wird – also ohne dass mehr als 24 Stunden für Therapie und Diagnose benötigt werden. Hinter der Zustimmung der Jury für M<sup>2</sup>OLIE steckt aber mehr.

Nämlich auch das Bekanntnis zum Wissenschaftsstandort Mannheim. Hier werden auf dem Gelände des Uni-Klinikums Spitzenforschung und wirtschaftliche Interessen zusammengeführt. Und zwar sowohl auf dem Forschungscampus als auch – nur wenige Meter entfernt – in der Alten Apotheke, wo ein neues Gründungs- und Kompetenzzentrum für Medizintechnik entsteht. Und wo ein ganzer Medizintechnologie-Campus folgen könnte. Am Donnerstag entscheidet der Gemeinderat über ein Business Development Center und über einen eben solchen Campus. Und gibt damit sein Votum zur Zukunft des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts Mannheim ab.

Polizeibericht

Nach Familienstreit  
betrunken im Auto

Nach einem familiären Streit hat ein 32-jähriger Mann am Montag gegen zwei Uhr in der Main-Neckar-Bahnstraße die Glasscheibe einer Eingangstür eingeschlagen und anschließend mit Fußtritt ein geparktes Auto beschädigt. Anschließend fuhr er mit seinem Opel davon. Der Sachschaden beläuft sich, so gestern der Polizeibericht, auf etwa 1500 Euro. Im Rahmen der Fahndung konnte der 32-Jährige eine Stunde später in seiner Wohnung in Schwetzingen angetroffen werden. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von knapp 1,2 Promille. Auf dem Revier entnahm ein Arzt eine Blutprobe, der Führerschein wurde beschlagnahmt. Gegen den Mann wird jetzt ein Strafverfahren wegen Sachbeschädigung und Trunkenheit im Straßenverkehr eingeleitet. *tan/pol*

Forschungscampus: Neues Referenzzentrum eröffnet / Schwerpunkte: Tumorerkrankungen und Alzheimerforschung

Radioaktive  
Spritzen gegen  
Krebs

Von unserem Redaktionsmitglied  
Agnes Polewka

Ein Mediziner zieht eine Spritze auf, setzt sie an. Sekunden später schießt eine Flüssigkeit durch die Venen seines Patienten. Sie ist geringfügig mit einer radioaktiven Substanz versetzt, die Tumore zum Leuchten bringt. Mithilfe von bildgebenden Verfahren sieht der Arzt dadurch genau, wo sich der Krebs befindet. Denn die Wucherung „strahlt“ – und zwar im wahren Sinne des Wortes. Die Methode ist eine medizinische Innovation. Und eine Technik, deren Weiterentwicklung seit gestern zu den Schwerpunkten auf dem Mannheimer Forschungscampus gehört. Dort wurde offiziell das sogenannte „Bruker Referenzzentrum für präklinische Bildgebung“ eröffnet.

Weniger Tierversuche

„Wir haben drei neue Geräte für rund eine Million Euro angeschafft“, berichtet Björn Wängler, Professor für Molekulare Bildgebung und Radiochemie an der Medizinischen Fakultät Mannheim, der das neue Referenzzentrum leitet. Dabei handele es sich um Geräte der Firma Bruker, nach der das neue Referenzzentrum benannt ist. Bei Bruker hat man sich auf bildgebende Instrumente für die „präklinische Forschung“ spezialisiert. Sprich: auf technische Mini-Apparate, mit deren Hilfe die neue Methode vorab am Tier getestet werden kann.

„Natürlich würden wir generell gerne auf Tierversuche verzichten“, sagt Wängler. Aber ab einer gewissen Forschungsphase brauche man „einen vollständigen Organismus“. „Wir haben ja auch dreidimensionale Zellmodelle, aber die besitzen eben keine Niere und keine Leber“, so der Mediziner. Schon vor den

Bruker Referenzzentrum

Am Bruker Referenzzentrum für präklinische Studien sollen drei Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Björn Wängler neue Therapien und Diagnostik-Methoden mit Hilfe von bildgebenden Systemen finden. Schwerpunkte sind dabei die Tumor- und Alzheimerforschung.

Dazu wurden drei Geräte der Firma Bruker für eine Million Euro erworben, an denen die Methoden am Tier erprobt werden können. Die Finanzierung teilen sich die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Land und die Medizinische Fakultät Mannheim.

Das Zentrum ist ein wichtiger Teil im Forschungscampus M<sup>2</sup>OLIE (Mannheim Molecular Intervention Environment), der vom Bund gefördert wird.

Tierversuchen werde aber bereits umfassend geforscht. „Zum Beispiel auch mit Hilfe von menschlichem Plasma, das wir teils uns selbst entnehmen“, sagt der Experte.

„Man kann bei unserem neuen Referenzzentrum aber tatsächlich sagen, dass hier ein aktiver Beitrag zum Tierschutz geleistet wird“, sagt Professor Stefan Schönberg, Leiter des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin an der Universitätsmedizin. Denn bei der präklinischen Bildgebung würde weitaus weniger mit Versuchstieren experimentiert als in anderen Bereichen. Auch der Sprung zur klinischen Forschung – der Erprobung am Menschen – sei viel schneller möglich. „Es kann tatsächlich nur ein oder zwei Jahre dauern, bis die Methode dann am menschlichen Patienten ihre Anwendung findet“, so Schönberg. Schließlich werde die Methode, Tumore mit Hilfe von radioakti-



Prof. Björn Wängler, Leiter des neuen Referenzzentrums, und Mitarbeiterin Dr. Mareike Roscher vor einem der drei neuen Forschungsgeräte für das Projekt. BILD: ZG

ven Substanzen zu diagnostizieren – und auch zu therapieren – schon angewandt. Den Mannheimern geht es nun aber darum, an bestimmten Stellen nachzujustieren, ihr den Feinschliff zu verpassen.

Ein anderer Ansatz, dem sich die Wissenschaftler gemeinsam mit Fachleuten aus anderen Disziplinen annähern wollen, ist bislang weniger ausgereift. Auch hier werden Tumore im Körper an Geräten sichtbar gemacht. Allerdings nicht mit Hilfe von radioaktiven Substanzen in unterschiedlicher Dosierung. Sondern

durch einen speziellen Farbstoff, der dem Patienten gespritzt wird. Und der den Tumor in einem bestimmten Licht sichtbar macht.

„Die Ergebnisse, die wir hier mit der neuen Ausstattung erzielen können, werden innerhalb von wenigen Jahren Einzug in die Patientenversorgung finden“, ist Wängler überzeugt. Im besten Fall gelingt es ihm und seinem dreiköpfigen Team, Diagnoseinstrumente und Therapieformen zu entwickeln, die es erstmals und einmalig nur in Mannheim geben wird.

Unglücksfälle: Nach Unfall an den Rheinterrassen keine Hoffnung mehr, 21-jährigen Rumänen zu finden

Starke Strömung reißt Vermissten mit



Die DLRG war mit einem Großaufgebot Ehrenamtlicher im Einsatz. BILD: ZG

Von unserem Redaktionsmitglied  
Peter W. Ragge

Die Behörden haben keine Hoffnung mehr, den seit Sonntagabend im Rhein vermissten jungen Mann noch lebend zu finden. Das erklärte gestern die Polizei auf Anfrage. Nach ihren Angaben handelt es sich um einen 21 Jahre alten rumänischen Staatsbürger, der erst seit etwa zwei Monaten in Deutschland lebte.

Noch ermittelt die Kriminalpolizei, wie es zu dem tragischen Unglück kommen konnte. Nach ersten Erkenntnissen hielt er sich mit seinem jüngeren Bruder sowie zwei

weiteren Freunden am Ponton des Ruderclubs in Höhe der Rheinterrassen auf. Kurz vor 17 Uhr wollte er sich etwas abkühlen, sprang in den Rhein, der hier eine sehr starke Strömung hat, und ging sofort unter. Nachdem der junge Mann nochmals auftauchte, sprang ihm einer seiner Freunde hinterher, konnte ihn jedoch nicht mehr greifen.

Suche mit Sonargerät

Ein Großaufgebot an Rettungskräften ließ nichts unversucht, den jungen Mann noch lebend zu finden. Außer Feuerwehr und Polizei eilten ehrenamtliche Helfer der Deutschen

Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) aus Mannheim, Ladenburg, Hedsheim und Heidelberg zum Rhein. Dabei setzten die DLRG-Kräfte von einem ihrer vier Boote ein Unterwassersonar-Suchgerät ein. Der Rettungsschubschrauber „Christoph 53“ brachte nicht nur einen Notarzt, sondern suchte aus der Luft. Aber nach mehr als zwei Stunden musste die Aktion abgebrochen werden.

Erst an Ostern 2009 war hier ein fünfjähriges türkisches Mädchen beim Spielen vom Bootssteg in den Rhein gestürzt, von der enormen Strömung sofort mitgerissen worden und ertrunken.

POLIZEIBERICHT

Trickdieb stiehlt Armreif

Eine 88-jährige Frau ist Opfer eines Trickdiebes geworden. Wie die Polizei gestern berichtete, hatte der Unbekannte die Seniorin am Samstag gegen zwölf Uhr in der Eberbacher Straße angesprochen und in ein Gespräch verwickelte. Plötzlich streckte er ihr einen Blumenstrauß entgegen. Die Rentnerin hob den rechten Arm, an dem sie einen wertvollen Armreif trug. Diese Situation nutzte der Unbekannte, riss den Schmuck vom Handgelenk der Dame und flüchtete. Die Polizei sucht nun Zeugen. Der Dieb sei zwischen 30 und 40 Jahre, habe kurze, mittelblonde Haare, eine normale Statur und „ostereuropäisches Aussehen“. Hinweise an das Polizeirevier Käferal unter Telefon 0621/718 490.

Cannabis und Alkohol

Im Rahmen der Streifenfahrt hat kurz vor 7 Uhr eine Polizeistreife des Reviers Neckarstadt einen VW Passat in der Untermühlau-/Hansastraße gestoppt und beim 42-jährigen Fahrer eine Alkoholfahne festgestellt. Beim Alko-Test wurde ein Wert von 1,1 Promille gemessen. Außerdem hatte der Mann eine geringe Menge Cannabis bei sich. Später auf der Wache war die Blutentnahme fällig. Das Betäubungsmittel wurde sichergestellt.

Berauscht unterwegs

Einen aus Forst stammenden 18-Jährigen hat die Polizei vom Revier in Käferal am Sonntagnachmittag in der Brandenburger Straße unter Drogeneinfluss am Steuer ertappt. Nach dem positiven Testergebnis wurde dem jungen Mann auf der Wache eine Blutprobe entnommen. Damit er nicht weiterfahren konnte, konfiszierten die Beamten die Autoschlüssel des Fahrers; er sieht nun einer Anzeige entgegen. *tan/pol*

Wir über uns

Journalistenpreis  
für „MM“-Volontär

Mit einem Text über die Jagd in der Pfalz hat „MM“-Volontär Martin Tröster (Bild) den Wettbewerb „Grüne Reportage 2014“ des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten (VDJ) gewonnen. Für seinen Erfolg in der Kategorie Produktion/Volontäre erhält Tröster 1000 Euro und ein Stipendium für eine Tagung in Schottland. Beworben hatten sich auch Autoren von großen überregionalen Tageszeitungen. Der Text „Die Jagd – Natur, Nervenkitzel und Nachhaltigkeit?“ erschien am Freitag, 13. Dezember, auf der Seite Drei dieser Zeitung.



In der Laudatio heißt es, Tröster zeige nicht nur die Schwierigkeit, ein Wildschwein zu erlegen, sondern auch die Zusammenhänge zwischen der stark wachsenden Schwarzwild-Population, der Verbraucher-Vorliebe für rosa Fleisch und der Biodiesel-Förderung. „Insgesamt ein gelungenes Beispiel für intelligente Unterhaltung, die sowohl dem breiten Publikum wie auch den bereits mit der Materie vertrauten Lesern und Leserinnen Mehrwert bietet.“ *red*

ANZEIGE



GOLDMÄNNCHEN  
IN MANNHEIM

Wir kaufen jedes Gramm Gold,  
das Sie uns anbieten,  
zu aktuellen Höchstpreisen!

Altgold, Zahngold (auch m. Zähnen)  
Schmuck, Münzen, Uhren, Silber...



„Bevor es wieder runter geht verkaufe ich mal...“  
1.364 € (Irmgard D. /MA)

JETZT DIE ERHOLUNG BEI GOLD NUTZEN!

Sie erhalten diese Woche wieder noch

31,- €

für jedes Gramm Feingold sofort in bar.

Schon morgen, Mittwoch, 09. bis Freitag, 11. Juli  
jeweils von 10.00 - 17.30 Uhr durchgehend geöffnet.

Mannheim-Zentrum • Q5, Nr. 2 • Querstrasse Fressgasse  
(Strohmarkt, nur wenige Meter von den Planken)

GOLDMÄNNCHEN e.K. • Q5, 2 • 68161 Mannheim • Tel.: 0172 / 710 76 54 • www.goldmaennchen.org

bekannt aus  
ZDF Morgenmagazin  
SWR Landesschau  
Stuttgarter Nachrichten